

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts
Pulsnik
und des Stadtrathes

Insertate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftskellen:
Buchdruckerei von A. Bahl,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Dabertow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haast
stein & Bogler, Invalidenban,
Rudolph Roffe und G. A.
Daube & Comp.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.

Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Druck und Verlag von C. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ar. 59.

26. Juli 1899.

Bekanntmachung.

In Cat.-Nr. 296, hiesiger Stadt, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Pulsnik, am 24. Juli 1899.

Der Stadtrath.
Schubert, Bergmstr.

Englands, Deutschlands und Nordamerikas Wettbewerb im Welthandel.

Der Weltmarkt wird heutzutage von den drei Großstaaten beherrscht, welche neben dem ausgebeuteten Handel und den zahlreichsten Dampfschiffen und Eisenbahnen auch eine auf höchster Stufe entwickelte allen praktischen Anforderungen entsprechende Technik und Industrie besitzen. Diese drei Großstaaten sind England, Deutschland und Nordamerika und alle anderen Staaten kommen erst in zweiter und dritter Linie. Es ist nun sehr lehrreich, daß die Engländer jetzt oft nicht mehr an ihre Ueberlegenheit in Bezug auf die technischen und industriellen Leistungen ihres Landes glauben. Thatsächlich ist England in dieser Hinsicht von Amerika und Deutschland schon öfter besiegt worden. In Amerika werden gegenwärtig 50 Locomotiven für zwei englische Eisenbahngesellschaften — die Midland Railway Company und die Great Northern Railway Company — hergestellt. Die Amerikaner können billiger und schneller liefern als die Engländer, und ihre Locomotiven zeigen eine den englischen überlegene Construction. Ebenso bemächtigen sich deutsche Nebenbuhler eines großen Theiles der Ausfuhr Englands in Industrieerzeugnissen nach den eigenen Colonien dieses Landes. Selbst mit Bezug auf Erzeugnisse, die die Engländer glaubten ausschließlich herstellen zu können, sind andere Länder mit England in Wettbewerb getreten. Obenein ist auch Englands Ueberlegenheit im Schiffsbau nur noch eine Mythe. Die Deutschen, die vor nicht gar langer Zeit ihre Fahrzeuge in England bauen ließen, besitzen jetzt die größten und schnellsten Rindendampfer der Welt und alle sind auf deutschen Werften, von deutschen Arbeitern, vom Kiel bis zur Mastspitze mit deutschem Material gebaut. Im Jahre 1896 baute man in Großbritannien nur einen Dampfer von über 10,000 Tonnen, aber in Deutschland vier; 1897 in England nur einen von über 12,000 Tonnen, in Deutschland aber drei; und 1898 wurde in England kein Dampfer von letztgenanntem Tonnengehalt gebaut, während in Deutschland wieder drei solcher Colosse vom Stapel liefen. Unlängst begann man in Stettin mit dem Bau der „Deutschland“ von 16,000 Tonnen und 24 Knoten Fahrt, die also noch an Größe und Schnelligkeit den „Kaiser Wilhelm der Große“ übertreffen wird. Letzteres Schiff hat über ein Jahr lang den Record gehalten, ohne daß die Engländer auch nur den Versuch machten, ihn den Deutschen zu entreißen. Die vielen Millionen die sonst von Deutschland für Schiffe nach England gingen, bleiben jetzt im Lande. Die Engländer sind merkwürdigerweise ganz außerordentlich langsam, wenn es sich darum handelt, sich neue Erfindungen und neue Entdeckungen anzueignen. So brauchten sie z. B. 20 Jahre, ehe sie dem Fernsprecher größere Verbreitung gaben, aber das Fernsprechnetz ist so schlecht, daß man die Lust dazu verlieren kann es zu benutzen.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Der erste und zweite Tag des diesjährigen Marienschießens waren erfreulicherweise, abgesehen von einem am Sonntag Abend über unsere Stadt sich hinziehenden Gewitters, vom Wetter begünstigt. Obwohl an einigen Orten unserer Umgebung Schul- und Waldschiffe abgehalten wurden, hatten sich doch an beiden Tagen eine große Menge von Besuchern auf dem Festplatze eingestellt und wollen wir nur hoffen, daß auch der dritte Tag, an welchem abends das große Brillantfeuerwerk zur Abbrennung kommen soll, vom Wetter begünstigt, verläuft.

Pulsnik. Am vergangenen Sonntag, der hinsichtlich des Wetters so schön zu werden versprochen, bedeckte sich in den Nachmittagsstunden der Himmel plötzlich mit dicken, schweren Wolken. Wohl mancher der frühlichen Festbesucher ließ sich hierdurch bestimmen, schon vorzeitig sein Heim wieder aufzusuchen. Doch an unserer Stadt zog diesmal das erst so bedrückend erscheinende Unwetter vorüber. Hingegen esohrte wir, daß unsere Nachbarorte

Großnaundorf, Gräfenhain, Reichenau, Ober- und Niederlichtenau schwer betroffen worden sind. In den genannten Orten hat der Sturm orkanartig gehaust und sogar mehrere Bäume entwurzelt. Desgleichen hatte der Himmel alle seine Schleusen geöffnet und ließ den Regen in Strömen herabfließen. Gleichsam um das Unglück voll zu machen, hatte sich auch ein bedeutender Hagelschlag eingestellt, der viel Schaden an den Fluren verursachte hat.

Großnaundorf. Am vergangenen Sonntag, 23. d. M. feierte die Schuljugend unseres Ortes ihr diesjähriges Schulfest. Nachdem am Vormittag noch die rührigen Hände der Mütter für den Schmuck ihrer Kinder gesorgt hatten, und alle Vorkehrungen getroffen waren, setzte sich Nachmittag 1/2 3 Uhr der bunte Festzug in Bewegung und durchzog den ganzen Ort. Die Knaben trugen Fahnen und die Mädchen Blumenkronen, Blumenranken und Blumensträuße. Nach Ankunft auf dem Festplatze, welchen die Gutsheerrschaft des Lehnguthofes der Schuljugend bereitwilligst überlassen hatte, wurden die Kinder mit Kaffee und Kuchen bewirthet. Darauf belustigten sie sich durch Uberschießen und andere unterhaltende Spiele, woran sich die Ausheilung der Geschenke schloß. Leider unterbrach ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag das Fest. Mittlerweile war es Abend geworden und man bereitete sich, nachdem sich das Unwetter wieder verzogen hatte, zum Einzug vor. Bei großartiger Roth- und Grünfeuerbeleuchtung fand der farbenreiche Campionzug zur Freude der Kinder ungestört statt. Am Ziele angelangt, richtete Herr Pastor Kunze an die Gutsheerrschaft für den Festplatz, sowie an alle, die das Fest verschönern halfen, Worte des Dankes. Der Gesang „Nun danket alle Gott“ schloß den ersten Tag des Festes ab. Am Montag, am zweiten Festtag Abends 6 Uhr zogen die Kinder abermals von der Schule nach dem Festplatze und machten sich durch Spiele verschiedener Art vergnügt bis Abend 9 Uhr.

Nach Falbs Theorie sollten bis mit 25. Juli noch ziemlich bedeutende und ausgebreitete Regen mit zahlreichen Gewittern eintreten. Weiter prognostiziert Falb: Die Temperatur hält sich nahe am Mittel. 26. bis 31. Juli: Die Regen nehmen neuerdings zu, die Gewitter werden sehr zahlreich. Die Temperatur steigt zu einer beträchtlichen Höhe über das Mittel, sinkt aber in den letzten Tagen wieder unter dasselbe. 1. bis 7. August: Ausgebreitete Regen, die meist von Gewittern stammen. Sie sind namentlich gegen den kritischen Termin zu — 6. August, 3. Ordnung — ziemlich bedeutend. Die Temperatur sinkt unter das Mittel. 8. bis 11. August: Die Regen nehmen etwas ab, die Temperatur steigt.

Die Hundstage haben am Sonntag mit Blitz und Donner, der am frühen Morgen die Schläfer aus den Sonntagsträumen schreckte, ihren Anfang genommen. Selbstverständlich fehlten auch die üblichen starken Regengüsse nicht, und so war denn eingetroffen, was man als Nachwirkung des kritischen Tages 1. Ordnung erwartete.

Die warme Jahreszeit hat ihre Freuden, aber auch ihre Leiden. Angenehm und erträglich ist sie natürlich für Den, der bei dampfender Cigarre gemächlich die Zeitung in der Laube lesen kann. Wer aber schwere Arbeiten verrichten muß, den plagt der Schweiß und als Folge davon der Durst und wiederum als Folge davon der Schweiß, wenn, wie so häufig, die ungerechten Getränke gewählt werden. Spielt im Winter das Essen die Hauptrolle, so ist es im Sommer der Tranke. Der Verehrer der Naturheilkunde sagt vielleicht: Das beste Getränk bleibt frisches, klares Wasser, das giebt uns die Natur, das lehrt uns die Thiere. Ja, diese Theorie wäre schon richtig, wenn die Menschen nach der Natur leben könnten, wie die wilden Thiere in Feld und Wald, nämlich ohne besondere anhaltende und anstrengende Arbeit in der Sonnenthitze, vor welcher sich sogar der Leichtschwinde Vogel verbirgt. Darum weiß auch der Landmann, dessen schwerste Arbeit gerade in die heißesten Tage fällt, daß er auf freiem Felde, wo es unmöglich ist, sich gegen die sengende Gluth zu schützen, mit Wasser allein nicht auskommen kann. Manchen Gutsbesitzer

höri man klagen, daß er nicht weiß, was er den Leuten zu trinken geben soll. Nach dem Genuß alkoholhaltiger Getränke, das weiß jeder Landmann, taugen die Arbeiter erst recht nichts mehr zu schwerer Beschäftigung. Alkohol regt für den Augenblick an, um nachher umso mehr zu erschöpfen. Auch vermehrt derselbe die Herzthätigkeit und somit die Leibeswärme, daher lehren Herzschläge mitten auf der Straße nach dem Genuß schwerer Getränke jeden Sommer wieder. Am empfehlenswertheften ist einfaches Bier, Vermischung des Wassers mit Essig, Citrone, kohlenstoffsaurem Natron und Weinsäure, überhaupt alle Limonaden, die ohne Zucker am meisten den Durst niederschlagen. Sehr erfrischend ist Apfelsaft mit gekochtem Wasser verdünnt genossen, um ihn für Die, die ihn nur Anfangs nicht vertragen, bekömmlich zu machen. Für Touristen ist es empfehlenswerth, stets kalten Kaffee oder Thee mit sich zu führen, da diese Flüssigkeiten kalt beruhigend wirken. Angenehm und erfrischend sind alle Früchte, auch ist es gut, statt des aufregenden Kaffees Morgens gleich, ohne zu trinken, etwas zu essen. Statt der unvermeidlichen Cigarre laue man bei Anstrengung eine Citrone-, Apfelsinen- oder jede andere Fruchtschale möglichst lange. Man wird dadurch im Stande sein, den Durst, diesen Quäler, statt anzuregen, zu bannen.

Auf ein reiches Hagenjahr rechnet man in Jägerkreisen. Der erste Satz Hagen hat sich in den meisten Gegenden gut entwickelt, und auch der zweite Satz erweckt die besten Hoffnungen.

Vom Vorsitzenden des Samaritervereins wird geschrieben: Ein in den heißen Tagen besonders häufig vorkommender Unglücksfall ist der Hitzschlag. Es ist deshalb vielleicht angebracht, an dieser Stelle hierüber einige Winke und Rathschläge zu geben. Der Hitzschlag ist mit Bewußtlosigkeit verbunden. Die Vorboten dieses Zustandes machen sich bemerkbar durch großen Durst, Mattigkeit, Schwindel, Brustbeklemmung. Die Haut ist heiß, das Gesicht geröthet, die Zunge trocken, der Puls rasch und schwach, das Athmen mühsam. Auf Anreden antwortet die Person entweder gar nicht oder langsam. Werden diese Erscheinungen rechtzeitig bemerkt, so kann dem Hitzschlag vorgebeugt werden durch Oeffnung der engen Kleider und Verabreichung von Wasser. Ist bereits Bewußtlosigkeit eingetreten, das Gesicht geröthet, die Augen starr, das Athmen sehr rasch, die Haut trocken und heiß, so muß schnellstens ein Arzt benachrichtigt werden. Bis dieser erscheint, trage man den Betroffenen an einen kühlen, schattigen Ort, öffne die engen Kleider, mache kalte Umschläge über Kopf und Brust und flöße ihm frisches Wasser ein. Alles andere überlasse man dann dem Arzt.

Ramenz. Am Donnerstag Abend gegen 11 Uhr gewahrte der Wachtposten am Pulver-Magazin in der Nähe der Kasernen, daß ein anscheinend dem Arbeiterstande angehörender Mann die Umplankung zu übersteigen versuchte. Nach dreimaligem erfolglosem Anrufen gab der Soldat auf den Unbekannten einen Schuß ab, ohne ihn jedoch zu treffen. Derselbe ergriff hierauf in der Richtung nach Zschornau zu die Flucht.

In feierlichem Rahmen hat sich am Freitag in Schloß Pillnitz das 50jährige Jubiläum König Albert's als Ritter des Ordens „pour le mérite“ vollzogen. Zunächst empfing der Hohe Jubilar die vom Kaiser entsandte Glückwunsch-Deputation, bestehend aus Generalfeldmarschall Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, den commandirenden Generalen Grafen Häfeler und v. Rignitz und dem Generalmajor v. Schele. In kurzer Ansprache brachte Prinz-Regent Albrecht dem König die herzlichsten Glückwünsche des Kaisers dar und überreichte zugleich die goldene Krone zum Orden „pour le mérite“, eine in ihrer Art einzig dastehende Auszeichnung. Der König nahm das die Decoration umschließende Etui in Empfang, betonend, er würde seinen Dank dem Kaiser noch besonders aussprechen, um dann hervorzuheben, daß er jetzt diesen Orden zum